

Wahlprogramm- Check 2016

CommunicationLab
INSTITUT FÜR VERSTÄNDLICHKEIT



Die Wahlprogramme zur
Abgeordnetenhauswahl 2016
in Berlin im Vergleichstest

September 2016

Eine Studie der Universität
Hohenheim in Kooperation
mit CommunicationLab Ulm



Inhalte der Untersuchung

1. Verständlichkeits-Analyse der Wahlprogramme
2. Begriffs-Analyse
3. Hintergrund: Wahlprogramme

Wahlprogramm-Check 2016: Abgeordnetenhauswahl in Berlin

Fragen

Wie verständlich ist die Sprache der Wahlprogramme der Parteien zur Abgeordnetenhauswahl in Berlin? Gibt es Verständlichkeits-Unterschiede zwischen den Parteien? Und welches Vokabular verwenden die Parteien?

Hintergrund

Politik gilt vielen Menschen als bürgerfern, unverständlich und intransparent. Damit die Wählerinnen und Wähler eine begründete Wahlentscheidung treffen können, sollten Parteien ihre Positionen zur Landespolitik klar und verständlich darstellen. Die Wahlprogramme sind dabei ein Mittel, um die eigenen Positionen darzulegen.

Studie

Vergleich der Abgeordnetenhauswahl-Programme von CDU, SPD, FDP, Bündnis 90 / Die Grünen, Die Linke, Piratenpartei und AfD in Berlin.*

* Zur Auswahl der Parteien: Die Studie ist Teil einer Langzeitstudie. In ihr werden immer die Parteien berücksichtigt, die entweder im Deutschen Bundestag oder in mindestens drei Landtagen vertreten sind. Zusätzlich müssen die Parteien zur jeweiligen Wahl zugelassen sein.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

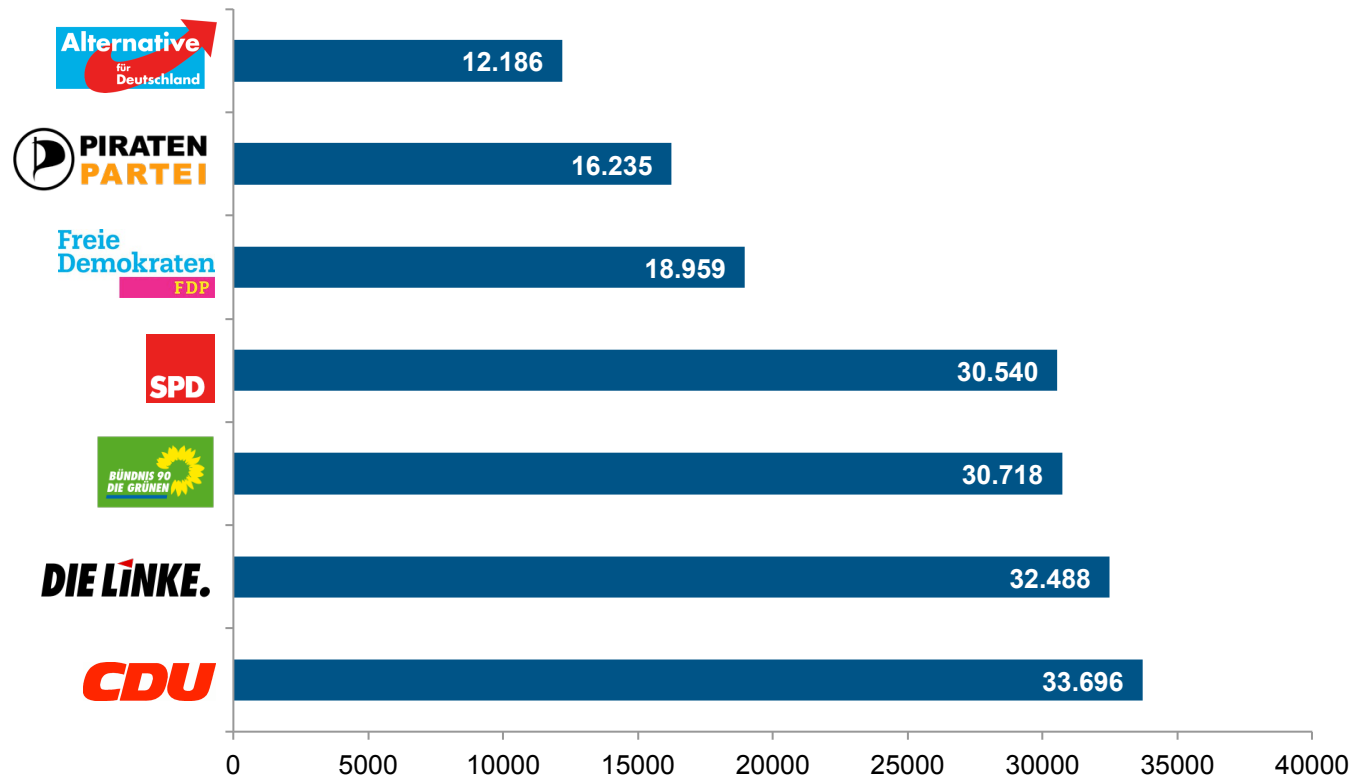
- Vorweg: Die von uns gemessene **formale Verständlichkeit** ist natürlich nicht das einzige Kriterium, von dem die Güte eines Wahlprogramms abhängt. **Deutlich wichtiger ist der Inhalt.** Unfug wird nicht dadurch richtig, dass er formal verständlich formuliert ist. Und unverständliche Formulierungen bedeuten nicht, dass der Inhalt falsch ist. Formale Unverständlichkeit kann aber eine potentielle **Hürde für das Verständnis** der Inhalte darstellen.
- Zur Abgeordnetenhauswahl in **Berlin** erfüllt das Programm der **Grünen** die Anforderungen an formale Verständlichkeit am besten (10,6 Punkte auf dem Hohenheimer Verständlichkeitsindex). Auf dem letzten Platz landet die Linke mit 7,5 Punkten.
- Im Schnitt liegen die Programme zur Abgeordnetenhauswahl in Berlin bei 8,6 Punkten. Das ist der **viertbeste Wert** – zusammen mit Bayern.
- Die häufigsten **Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln**: Fremdwörter und Fachwörter, Wortkomposita und Nominalisierungen, Anglizismen und „Denglisch“, lange „Monster- und Bandwurmsätze“.
- Sämtliche Parteien schreiben in ihren Programmen besonders häufig von „**Berlin**“ und von den „**Berlinern**“. In der Regel vertrauen sie auch darauf, dass die Leserinnen und Leser wissen, wessen Programm sie gerade in Händen halten: Sie nennen ihre Parteinamen nur sehr selten. Ausnahmen sind die AfD und die Piraten. Die bei allen Parteien erkennbare fordernde Wortwahl ist typisch für die Sprache von Wahlprogrammen.

Das Programm-Angebot der Parteien

- Die meisten Parteien in Berlin bieten ihre Wahlprogramme **in unterschiedlichen Fassungen** an. Ausnahmen sind die Piraten und die AfD, die den Wählerinnen und Wählern nur die Langfassung ihrer Wahlprogramme zur Verfügung stellen. Die beiden Parteien haben allerdings auch die kürzesten Wahlprogramme in Berlin.
- **Kurzfassungen** bieten die FDP („Unsere Punkte zur Wahl“), die Grünen („Grüne Themen und Positionen in zwei Minuten“), die Linke und die SPD an. Die Grünen bieten zusätzlich eine Übersicht auf Englisch und Türkisch an. Die Linken sind in dieser Hinsicht sogar noch etwas fleißiger: Ihr Kurzwahlprogramm gibt es auf Arabisch, Englisch, Kurdisch, Polnisch, Russisch und Türkisch.
- Versionen in **leichter Sprache** gibt es auf den Seiten der SPD, der Linken und der Grünen.
- Zusätzlich greifen manche Parteien auf **audiovisuelle Medien** zurück. Die CDU stellt ihr Programm auch als Film vor. Die SPD präsentiert ihr Kurzwahlprogramm in Gebärdensprache.
- Das **längste Wahlprogramm** hat in Berlin die **CDU** (knapp 100 Seiten bzw. etwa 34.000 Wörter). Das **kürzeste Wahlprogramm** stammt von der **AfD** (etwa 40 Seiten bzw. rund 12.000 Wörter).

Wahlprogramm-Check 2016: Abgeordnetenhauswahl in Berlin

Wörterzahl der Wahlprogramme in Berlin im Vergleich



Berücksichtigt wurden jeweils die Programme, die auf den Landesparteitagen beschlossen wurden und zum 26. Juli 2016 (Ausnahme CDU: 1. August 2016) auf den Homepages zur Verfügung gestellt wurden.

Wahlprogramm- Check 2016

CommunicationLab
INSTITUT FÜR VERSTÄNDLICHKEIT



Verständlichkeits-Analyse
der Wahlprogramme

eins



Hohenheimer Verständlichkeitsindex

Die formale Verständlichkeit der Abgeordnetenhauswahlprogramme wurde mit Hilfe der vom Communication Lab und von der Universität Hohenheim entwickelten Verständlichkeitssoftware TextLab ermittelt. Diese Software berechnet verschiedene Lesbarkeitsformeln sowie eine Vielzahl von Verständlichkeitsparametern (z.B. Satzlängen, Wortlängen, Schachtelsätze, Anteil abstrakter Wörter). Aus diesen Werten setzt sich der „Hohenheimer Verständlichkeitsindex“ zusammen. Er reicht von

0 (überhaupt nicht verständlich) bis 20 (maximal verständlich).

Zum Vergleich:

- **Doktorarbeiten** in Politikwissenschaft haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 4,3.
- Die Politik-Beiträge in der **Bild-Zeitung** haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 16,8.

„Hohenheimer Verständlichkeitsindex“

0 (überhaupt nicht verständlich) bis 20 (maximal verständlich)

Lesbarkeitsformeln

- Amstad-Formel
- 1. Wiener Sachtextformel
- SMOG-Index
- Lix Lesbarkeitsindex

Verständlichkeitsparameter

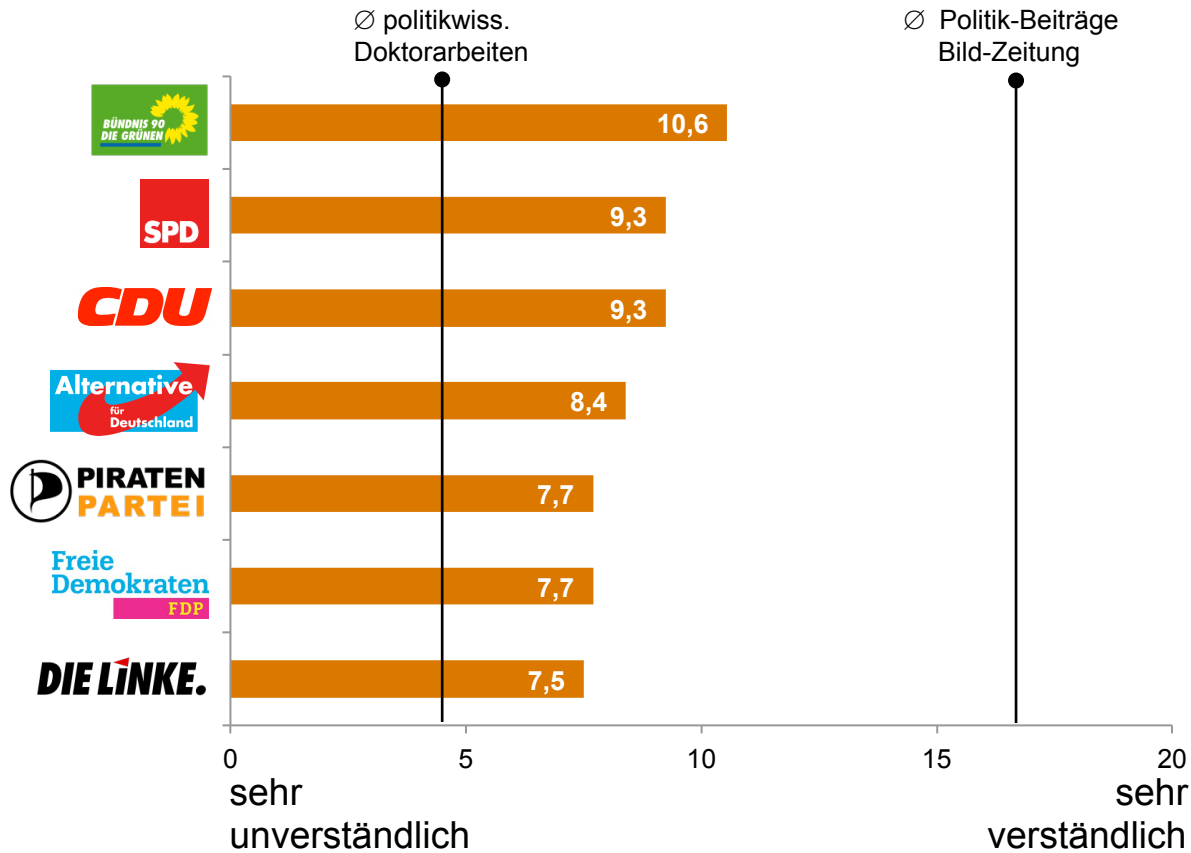
- durchschnittliche Satzlänge
- Anteil Sätze über 20 Wörter
- Anteil Schachtelsätze
- durchschnittliche Wortlänge
- Anteil Wörter mit mehr als sechs Zeichen
- ... und weitere Merkmale

Die formale Verständlichkeit der Wahlprogramme

- Die **Grünen** liefern das **formal verständlichste Wahlprogramm in Berlin** (10,6 Punkte auf dem Hohenheimer Verständlichkeitsindex), gefolgt von der SPD und der CDU, deren Wahlprogramme jeweils 9,3 Punkte erreichen. Auf dem letzten Platz landet die Linke mit 7,5 Punkten.
- Im Schnitt liegt die Wahl bei 8,6 Verständlichkeits-Punkten.
- Im **Langzeit-Länderranking** landet **Berlin** mit diesem Verständlichkeitswert **zusammen mit Bayern auf dem 4. Platz**. Das ist weder besonders schlecht, noch besonders gut. Zum Vergleich: Die verständlichste Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2012 erreicht im Schnitt 9,4 Punkte. Die unverständlichste Wahl ist jene in Sachsen aus dem Jahr 2014 (im Schnitt 6,7).

Wahlprogramm-Check 2016: Abgeordnetenhauswahl in Berlin

Die formale Verständlichkeit der Abgeordnetenhauswahl-Programme in Berlin



Wahlprogramm-Check 2016: Abgeordnetenhauswahl in Berlin

Bremen 2015:
Ø 8,0 (n = 7)

NI 2013:
Ø 7,2 (n = 6)

NRW 2012:
Ø 9,4 (n = 6)

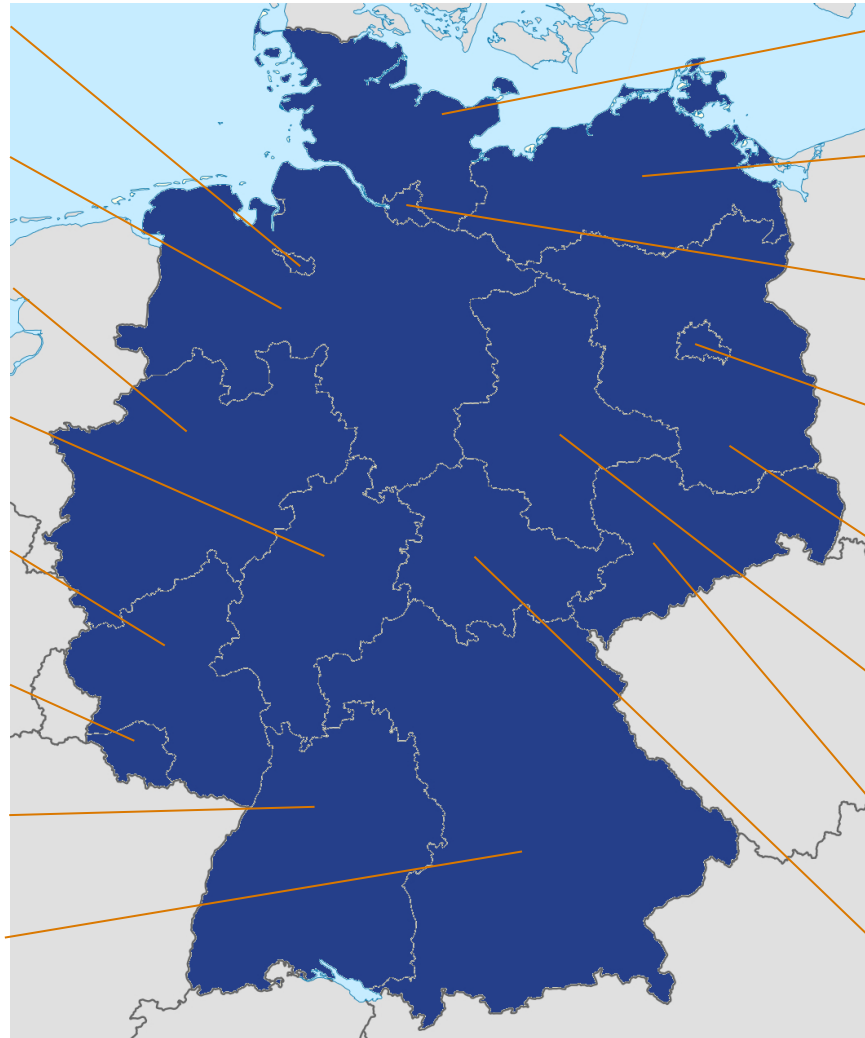
Hessen 2013:
Ø 7,1 (n = 6)

R-P 2016:
Ø 7,6 (n = 7)

Saarland 2012:
Ø 7,3 (n = 6)

B-W 2016:
Ø 7,9 (n = 7)

Bayern 2013:
Ø 8,6 (n = 6)



S-H 2012:
Ø 7,8 (n = 6)

M-V 2016:
Ø 9,1 (n = 7)

Hamburg 2015:
Ø 8,3 (n = 7)

Berlin 2016:
Ø 8,6 (n = 7)

BB 2014:
Ø 8,7 (n = 6)

S-A 2016:
Ø 7,8 (n = 6)

Sachsen 2014:
Ø 6,7 (n = 6)

TH 2014:
Ø 7,8 (n = 6)

Wahlprogramm-Check 2016: Abgeordnetenhauswahl in Berlin

Die formale Verständlichkeit von Landtagswahlen im Vergleich

Platz	Bundesland	Jahr	Mittelwert	Minimum	Maximum	Anzahl der Programme	Formal am verständlichsten
1	Nordrhein-Westfalen	2012	9,4	7,7	11,0	6	FDP
2	Mecklenburg-Vorpommern	2016	9,1	6,0	11,7	7	AfD
3	Brandenburg	2014	8,7	6,9	11,0	6	SPD
4	Berlin	2016	8,6	7,5	10,6	7	Bündnis 90/Die Grünen
4	Bayern	2013	8,6	7,5	13,3	6	CSU
6	Hamburg	2015	8,3	5,8	9,9	7	CDU
7	Bremen	2015	8,0	6,7	8,8	7	Bündnis 90/Die Grünen
8	Baden-Württemberg	2016	7,9	6,0	9,7	7	Linke
9	Schleswig-Holstein	2012	7,8	5,6	9,4	6	Linke
9	Sachsen-Anhalt	2016	7,8	6,6	8,8	6	SPD
9	Thüringen	2014	7,8	3,5	11,0	6	CDU
12	Rheinland-Pfalz	2016	7,6	5,6	9,2	7	SPD
13	Saarland	2012	7,3	4,6	9,3	6	Linke
14	Niedersachsen	2013	7,2	6,5	7,7	6	Linke
15	Hessen	2013	7,1	4,8	8,8	6	Linke
16	Sachsen	2014	6,7	3,3	9,5	6	CDU

Typische Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln

Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln

Die häufigsten Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln gibt es in folgenden Kategorien:

- Fremdwörter und Fachwörter
- Wortkomposita und Nominalisierungen
- Anglizismen und „Denglisch“
- Satzlänge.

Verstöße aus diesen Kategorien wurden bei allen Parteien gefunden. Im Folgenden finden Sie Beispiele für diese Verstöße.

Gebrauch von Wortkomposita, Nominalisierungen und Fachwörtern

Die Programme der Parteien enthalten zahlreiche Wortkomposita (zusammengesetzte Wörter), Nominalisierungen (Substantivierung von Verben und Adjektiven) und Fachwörter.

Durch Wortkomposita werden aus einfachen Einzelwörtern komplexe „Wortungetüme“. Dies erschwert nicht nur die Lesbarkeit, sondern schränkt auch die Verständlichkeit ein.

Auch **die häufige Verwendung von Nominalisierungen führt zu einem abstrakten und komplexen Sprachstil. Fremd- und Fachwörter werden häufig ohne Erklärung** im Text verwendet. Vor allem für Leser ohne politisches Fachwissen oder ohne akademische Ausbildung stellen Fremd- und Fachwörter eine Verständlichkeits-Hürde dar.

Gebrauch von Wortkomposita

Frühförderungsmaßnahmen (AfD)
Nützlichkeitsabwägungen (AfD)
Mindestinvestitionsschwelle (CDU)
Touristeninformationssystemen (CDU)
Wagniskapitalinvestitionen (CDU)
Gewerbeflächeninformationssystem (CDU)
Gesundheitsversorgungslandschaften (CDU)
Sportanlagenanierungsprogramm (CDU)
Ende-zu-Ende-Verschlüsselungsmethoden (FDP)
Nutzungsänderungsanträge (FDP)
Verkehrsinfrastrukturmanagement (FDP)
Grundwasserentnahmeentgelt (FDP)
Mindestschuldenentilgungsziele (FDP)

Transfereinkommensbezieher (FDP)
Mietenvolksentscheid-Initiative (SPD)
Kindertagesbetreuungseinrichtung (SPD)
Haushaltsgesamtsituation (SPD)
Erhaltungssatzungsgebiete (SPD)
Rekommunalisierungsbemühungen (Piraten)
Bundeswehr-Zwangsmaschinerie (Piraten)
Modernisierungsankündigungen (Linke)
Fahrzeugfinanzierungsgesellschaft (Linke)
Ordnungswidrigkeitentatbestände (Linke)
TransferleistungsbezieherInnen (Grüne)
Bioabfallbehandlungsanlage (Grüne)

Gebrauch von Wortkomposita, Nominalisierungen, Fach- und Fremdwörtern

Personenfreizügigkeit (AfD)
Unternehmensausgründungen (AfD)
Niveauabsenkung (CDU)
Noteninflation (CDU)
Vermögensabschöpfung (CDU)
Detailsteuerung (FDP)
Tangentialverbindung (FDP)
Alimentierung (FDP)
Umwegrentabilität (FDP)
Konnexitätsprinzip (SPD)
Sanktionsmoratorium (Piraten)
Vergrämungsmaßnahmen (Linke)
Besatzungsstrategien (Linke)
Gehwegvorstreckungen (Grüne)

Blockdurchwegungen (Grüne)
Nachverdichtungsplanungen (Grüne)
Unterflurbehälter (CDU)
Nachnutzungskonzept (FDP)
Grundpreiskomponente (FDP)
Unterbindungsgewahrsam (FDP)
Belegungsbindung (SPD)
Baulandmobilisierung (SPD)
Soloselbstständige (Linke)
Ankerinstitutionen (Grüne)
Schienenwegdämpfer (Grüne)
Nahverkehrstangente (Grüne)

Gebrauch von Anglizismen und „Denglisch“

Alle Parteien verwenden Anglizismen und „denglische“ (deutsch-englische) Begriffe. Viele davon ließen sich vermeiden:

No-go-Areas (AfD)
Taser (AfD)
Green Economy (AfD)
Bio-Food (AfD)
Smart City (CDU)
College Teams (CDU)
Whiteboards (CDU)
Shared Service Center (CDU)
Berlin creative district (CDU)
Cluster Energietechnik (CDU)
Smart Grids & Markets (CDU)
Design und Usability (CDU)
Cross Clustering (CDU)
Share Deals (CDU)
City Tax (CDU)
Entrepreneurship Education (FDP)

Chilling Effects (FDP)
one in, one out (FDP)
Twinning (FDP)
ÖPNV-Car-Sharing-Projekte (FDP)
Special-Interest-Besuche (SPD)
Citylogistikkonzept (SPD)
Open-Access-Publikationen (SPD)
Tenure-Track-Modell (SPD)
Clearingverfahren (SPD)
City-Lab (SPD)
Gender Mainstreaming (SPD)
Gender Budgeting (SPD)
Deep Packet Inspection (Piraten)
Open Sensordata (Piraten)
Housing First (Piraten)

Gebrauch von Anglizismen und „Denglisch“

Alle Parteien verwenden Anglizismen und „denglische“ (deutsch-englische) Begriffe. Viele davon ließen sich vermeiden:

Clearingstelle (Piraten)

Public-Private-Partnership (Piraten)

Single-Airport-Konzept (Piraten)

Streetart (Piraten)

Graphic Arts (Piraten)

Art Week (Piraten)

Supportzeiträume (Piraten)

Squads (Piraten)

Demokratieupdate (Piraten)

IT-Workerinnen (Linke)

Co-Working-Spaces (Linke, Grüne)

Clearingverfahren (Linke)

Crowd-Working (Linke)

Diversity Management (Linke)

Clean-Tech-Park (Grüne)

Green-Fashion-Hub (Grüne)

Chief-Information-Officer (Grüne)

Mentoring-Programm (Grüne)

Welcome-Center (Grüne)

Diversity-Training (Grüne)

Young Digitals (Grüne)

Venture-Capital-Gesetz (Grüne)

Business-Coaching (Grüne)

Divestment (Grüne)

Wohn-Sharing-Modelle (Grüne)

Fair Trade Town (Grüne)

Floor-Flex (Grüne)

Gebrauch zu langer Sätze und Fachsprache

Zu lange Sätze erschweren das Verständnis, vor allem für Wenig-Leser. Sätze sollten möglichst nur jeweils eine Information vermitteln. Aber **bei vielen Parteien finden sich überlange Sätze mit mehr als 50 Wörtern**. Sätze mit mehr als 30 und 40 Wörtern pro Satz sind keine Seltenheit.

Nicht nur zu lange Sätze, sondern **auch ein komplexer Sprachstil kann eine Barriere für die Verständlichkeit sein**. Dies gilt insbesondere im Falle von Experten-Laien-Kommunikation wie den Wahlprogrammen. Typische Eigenschaften von Fachsprache sind:

- **komplexer Satzbau (Schachtelsätze)**
- **hohe Informationsdichte**
- **Häufung von Fremd- und Fachwörtern, Nominalisierungen und Wortkomposita**
- **fehlende Erklärungen für Laien.**

Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze

The logo of the Christian Democratic Union (CDU) in Berlin, consisting of the letters 'CDU' in a bold, red, italicized sans-serif font.

„Wir wollen Anreize entwickeln, die es den Bezirken erleichtern, ihre Wirtschaftsförderung aus den Fluren der Rathäuser heraus beispielsweise in Bürogemeinschaften mit Start-Ups oder in Gewerbehöfe zu verlagern und auf diese Weise ein deutliches Signal für die Servicementalität und die Willkommenskultur für Unternehmerinnen und Unternehmer bei den Anlaufstellen der Wirtschaftsförderung und von Berlin Partner in den Bezirken setzen.“
(57 Wörter)

The logo of the Social Democratic Party (SPD) in Berlin, consisting of the letters 'SPD' in white, bold, sans-serif font on a red square background.

„Die Berliner SPD sucht den Schulterchluss mit allen, die diese Stadt gestalten und weiterentwickeln wollen zu einer solidarischen Stadt, in der man sich gegenseitig mit Respekt begegnet, in der alle Lebensentwürfe und andere Kulturen akzeptiert werden, in der die Würde des Einzelnen im Mittelpunkt steht.“
(45 Wörter)

Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze



„Ziel ist es, gemeinsam mit Initiativen wie ‚Freifunk Berlin‘, mit Telekommunikationsfirmen, den Landesunternehmen und den Berliner Wirtschaftsverbänden einen Fahrplan auf den Weg zu bringen, um möglichst in allen öffentlichen Einrichtungen, in U-Bahn, S-Bahn, Trams und Bussen und an öffentlichen Plätzen und Einkaufsstraßen offenes, sicheres und freies WLAN anzubieten.“
(48 Wörter)



„Die Berliner Verwaltung wollen wir mit einem Transparenzgesetz verpflichten, Daten von allgemeinem Interesse in maschinenlesbarer Form und in offenen Standards zur öffentlichen, kostenfreien Nutzung – auch für von Dritten angebotene Mehrwertdienste – zur Verfügung zu stellen, soweit die Daten nicht personenbezogen sind oder Geschäftsgeheimnisse von Unternehmen betreffen.“
(45 Wörter)

Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze

DIE LINKE.

„Wir schlagen deshalb vor, die in der Verwaltung geltende Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) zukünftig vor allem als Controlling-Instrument zu nutzen, Boni (Zuschläge) für qualitativ definierte Standards einzusetzen, die Transferausgaben nicht mehr in die Budgetierung einzubeziehen und für die Leistungsbereiche wie beispielsweise Wohngeld, familienunterstützende Hilfen oder die Grundsicherung Mindestausstattungen mit Personal zu finanzieren.“
(52 Wörter)



„Gründe für die Begrenzung der Nachverdichtung können auch langfristige negative städtebaulichen Auswirkungen, wie starke Einschränkungen der Lebensqualität in Form von Umweltbelastungen durch das zunehmende Verkehrsaufkommen, stark einschränkende Verschattungen von Wohnhäusern oder eine Veränderung des lokalen Klimas durch Reduktion von Grünflächen und Unterbrechung der Frischluftströme in die Innenstadt sein.“
(48 Wörter)

Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze



„Acht Jahre nach der Schließung des Flughafens Tempelhof und vier Jahre nach der geplanten, aber verschobenen Schließung des Flughafens Tegel sowie zehn Jahre nach dem Baubeginn des Flughafens Berlin Brandenburg „Willy Brandt“ (BER) stehen die drei Bauherren Bundesrepublik Deutschland, Berlin und Brandenburg vor dem Scherbenhaufen ihrer Politik.“

(50 Wörter)

Beispiele: Gebrauch von Nominalstil, Schachtel-, und Passivsätzen

The logo of the Christian Democratic Union (CDU) in Berlin, consisting of the letters 'CDU' in a bold, red, italicized sans-serif font.

„Für diese Menschen machen wir Politik – für die Studentin aus Mitte wie für das Rentnerehepaar aus Tempelhof, für den alleinerziehenden Polizisten und die Mittelständlerin, die mit drei Generationen unter einem Dach lebt, für den alteingesessenen Urberliner und die neu Hinzugezogene, die in unserer Stadt ihr privates und berufliches Glück sucht.“

The logo of the Social Democratic Party (SPD) in Berlin, consisting of the letters 'SPD' in a white, bold, sans-serif font on a red square background.

„Die Berliner SPD fördert die Debatte um ein modernes Urheberrecht, indem es einen fairen Ausgleich zwischen den Nutzerinnen und Nutzern, den Künstlerinnen und Künstlern sowie den Produzentinnen und Produzenten, die von ihrer Arbeit leben müssen, und den Rechteverwertern geben muss.“

Beispiele: Gebrauch von Nominalstil, Schachtel-, und Passivsätzen



„Unternehmen, die nicht allein auf Bilanzgewinne, sondern auf nachhaltige Wertschöpfung bauen, wie es zum Beispiel bei der Solidarischen Ökonomie der Fall ist, sind bereits heute ein wichtiger Bestandteil der Berliner Wirtschaft, den wir weiter ausbauen wollen.“

„Um das Zusammenwirken von repräsentativer und direkter Demokratie zu verbessern, ermöglichen wir es InitiatorInnen eines Volksbegehrens, nach dem erfolgreichen Abschluss der ersten Stufe in den zuständigen Ausschüssen des Abgeordnetenhauses angehört zu werden und im Anschluss daran das Begehren nachzubessern, wobei sein ursprünglicher Kern erhalten bleiben muss.“



„Für die frühzeitige Mitwirkung der Bürger vor einer konkreten Planung, insbesondere bei der Diskussion wesentlicher Alternativen, sind die Beteiligungsmöglichkeiten auch durch Bereitstellung digitaler, über das Internet durch Bürger nutzbarer Plattformen auszuweiten.“

„Um die positiven Auswirkungen der Kulturszene in der Berliner Wirtschaft verifizieren zu können, wollen wir eine Studie zur sogenannten Umwegrentabilität (positive Auswirkungen des Kulturangebots auf die Einnahmen von Gastronomie, Gewerbe und öffentlicher Hand) initiieren, wie sie z. B. vom Gewandhaus Leipzig bereits durchgeführt wurde.“

Beispiele: Gebrauch von Nominalstil, Schachtel-, und Passivsätzen

DIE LINKE.

„Es fehlte eine Antwort auf die Frage, wie die Stadt eine soziale Metropole werden kann, in der es Menschen mit unterschiedlichen Lebenswegen, Einkommen und kulturellen Prägungen, Menschen mit und ohne Behinderungen, alte und junge Menschen, allein oder in vielfältigen Familienformen lebend, gut miteinander geht.“

„Eine große Chance für die Personalgewinnung, aber auch für die Motivation des vorhandenen Personals, ist ein ganzheitliches und strategisches Personalmanagement, das Alter, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Gleichstellung, Partizipation, Diversity Management, mobiles Arbeiten, Wissensmanagement und Gesundheitsmanagement integriert.“



„Gerade Berlin als die Stadt, aus der im 20 Jahrhundert verheerende Kriege geführt wurden, die aber auch bis zur Wiedervereinigung das Ziel derer war, die sich der Bundeswehr-Zwangsmaschinerie entziehen wollten, steht hier in einer besonderen Verantwortung.“

„Ein echtes Demokratieupdate an den Universitäten verlangt danach, dass jedes Hochschulmitglied eine Stimme in den zentralen Gremien hat und dabei ein elektronisches Abstimmungs- und Delegationsverfahren die politische Meinungsfindung an Hochschulen für alle Mitglieder der Einrichtungen öffnet.“

Beispiele: Gebrauch von Nominalstil, Schachtel-, und Passivsätzen



„Um Anreize für einen Missbrauch der Freizügigkeit zu verringern, fordern wir, dass Bürger aus anderen EU-Staaten erst dann beitragsunabhängige Sozialleistungen nach deutschem Recht erhalten, wenn sie zuvor über mindestens vier Jahre in Deutschland ansässig waren und in dieser Zeit ihren Lebensunterhalt selbst bestritten sowie direkte Steuern entrichtet haben.“

„Zusätzlich zur Sanierung derjenigen Sporthallen, die nach einer Nutzung als Notunterkunft wieder den Schulen, Kitas und Sportvereinen zur Verfügung gestellt werden sollen, fordert die AfD eine Investitionsoffensive zur Renovierung von Schulen, Turnhallen und anderen öffentlichen Gebäuden in der gesamten Stadt.“

Wahlprogramm- Check 2016

CommunicationLab
INSTITUT FÜR VERSTÄNDLICHKEIT



Begriffs-Analyse

zwei



Begriffsanalyse: Die wichtigsten Ergebnisse

- Für unsere Analysen ist nicht „janz Berlin eene Wolke“, sondern gleich mehrere – und zwar im wörtlichen Sinne: In den Wortwolken zu den Wahlprogrammen ist deutlich zu erkennen, worum es den Parteien sprachlich geht: um „**Berlin**“, um die „**Stadt**“, um die „**Berliner**“ und um die „**Menschen**“ in Berlin.
- Die meisten **Parteien nennen sich selbst vergleichsweise selten** in ihren Programmen. Ihre Namen sind kaum bis gar nicht zu erkennen unter den 100 häufigsten Wörtern. Ausnahmen: Die „**Piraten**“ und die „**AfD**“ betonen offensichtlich gerne, wessen Positionen in ihren Programmen zu lesen sind.
- Begrifflich sind sich die Parteien im Großen und Ganzen einig. Sie wollen „**mehr**“, sie „**fordern**“ oder setzen sich „**dafür**“ ein, es „**müssen**“ und es „**sollen**“ bestimmte Dinge geschehen. Für Wahlprogramme ist diese Sprache typisch.

Die 100 häufigsten Wörter in den Piraten-Programmen



Wahlprogramm- Check 2016

CommunicationLab
INSTITUT FÜR VERSTÄNDLICHKEIT



Hintergrund:
Wahlprogramme

drei



Wahlprogramm-Check 2016: Abgeordnetenhauswahl in Berlin

Wahlprogramme erfüllen mehrere Funktionen

Auf den ersten Blick wirken Wahlprogramme wie Relikte aus vergangenen Zeiten. Wahlprogramme sind keine Massenlektüre. Nur sehr wenige Menschen lesen Wahlprogramme komplett von vorne nach hinten durch. Dennoch erfüllen sie wichtige Funktionen. Das Wahlprogramm soll dazu dienen, Wähler zu gewinnen oder zu halten. Dazu muss es sich zumindest teilweise von den Programmen der anderen Parteien unterscheiden – was häufiger der Fall ist, als gemeinhin angenommen wird. Und es muss verständlich sein. Vor allem soll das Programm auf Themen hinweisen, die für die Partei erfolgversprechend sind.

Andere Funktionen sind nach innen gerichtet – an die Parteimitglieder, teilweise auch an die Parteiführung. Das Programm soll der Selbstverständigung einer Partei dienen: Während der Arbeit am Programm klären die Mitglieder innerparteiliche Positionen und sie bündeln verschiedene Interessen. Der Parteiführung dient das Programm nach der Wahl als Grundlage für Koalitionsverhandlungen oder für die Arbeit in der Opposition. Entgegen landläufigen Behauptungen halten sich Parteien nach Wahlen häufig an ihre Programm-Aussagen.

Wahlprogramm-Check 2016: Abgeordnetenhauswahl in Berlin

Wahlprogramme sind wichtig, auch wenn sie kaum gelesen werden

Programme alleine spielen für die Wahlentscheidung der Bürgerinnen und Bürger keine große Rolle. Das heißt aber nicht, dass sie für die Wahlentscheidung unwichtig wären. Denn aus den Programmen leiten sich andere Kommunikationsmaßnahmen der Parteien ab: Wahlplakate, Flyer, Broschüren. Insofern kommen Menschen auch dann mit den Inhalten der Programme in Kontakt, wenn sie sie gar nicht lesen. Selbst wenn Wählerinnen und Wähler nicht das gesamte Programm lesen, so schauen sich einige von ihnen doch zumindest die Passagen an, die sich auf Themen beziehen, die ihnen wichtig sind.

Wahlprogramme aus Sicht von Parteimitgliedern

Wie Parteimitglieder Wahlprogramme wahrnehmen, ist bislang kaum erforscht. Wir haben im Jahr 2010 eine Online-Umfrage unter baden-württembergischen Parteimitgliedern durchgeführt. An ihr haben 828 Parteimitglieder teilgenommen. Demnach halten die Parteimitglieder vor allem die Kurzversion des Wahlprogramms für ein wichtiges Wahlwerbemittel. Die Kurzversion wird von den Mitgliedern aller Parteien als nützlicher, besser gestaltet, überzeugender, interessanter und verständlicher bezeichnet als die Langfassung. Die Langversion wird hingegen vor allem von den Mitgliedern der Grünen als sehr wichtig eingestuft.

Fast 50 Prozent der befragten Parteimitglieder geben an, die Kurzversion „ihres“ Wahlprogramms vollständig gelesen zu haben. Von der Langversion behaupten das nur 16 Prozent. Zwölf Prozent der Mitglieder geben aber auch zu, die Langversion noch nicht einmal in Auszügen gelesen zu haben; bei der Kurzversion sind dies nur vier Prozent.

Wahlprogramm-Check 2016: Abgeordnetenhauswahl in Berlin

Noch gravierender sind die Unterschiede zwischen den Kurz- und den Langfassungen der Wahlprogramme, wenn man danach fragt, welche Funktionen sie erfüllen. Parteiübergreifend werden die Kurzfassungen als ein wirksames Wahlwerbemittel gesehen: Sie erfüllen aus Sicht der Parteimitglieder am stärksten die Funktion, die Wähler von der Wahl der jeweiligen Partei zu überzeugen. Diese Funktion wird den Langfassungen am wenigsten zugesprochen. Sie gelten unter den Mitgliedern als Instrument, um dem Wahlkampf eine Richtung zu geben und um in eventuellen Koalitionsverhandlungen eine Richtlinie zu haben. Diese Funktion wird den Kurzfassungen am wenigsten zugesprochen. Insofern können wir von einer klaren „Arbeitsteilung“ zwischen den Lang- und den Kurzfassungen sprechen.



Wahlprogramm-Check 2016: Abgeordnetenhauswahl in Berlin

Prof. Dr. Frank Brettschneider
Claudia Thoms, M.Sc.

Universität Hohenheim
Kommunikationswissenschaft
Fruwirthstraße 46
70599 Stuttgart
Tel. 0711 / 459-24030

komm@uni-hohenheim.de
<http://komm.uni-hohenheim.de>

Dr. Anikar Haseloff
Oliver Haug

Geschäftsführer
H&H CommunicationLab GmbH
Am Hindenburgring 31
89077 Ulm
Tel. 0731 / 9328420

info@comlab-ulm.de
<http://www.comlab-ulm.de>

